

# Thorner Presse.



**Abonnementspreis**

Das Thorner nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

**Ausgabe**

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**

Katharinenstraße 204.

**Insertionspreis**

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorner Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidenthal“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 147.

Dienstag den 28. Juni 1887.

V. Jahrg.

## Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und alle, die es werden wollen, bitten wir die „Thorner Presse“ recht bald zu bestellen.

Donnerstag am 30. d. Mts. endet dieses Quartal und wir außer Stande, unseren auswärtigen Abonnenten die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ ohne Unterbrechung zuzufenden, wenn nicht einige Tage vorher darauf abommt ist.

Der Abonnementspreis beträgt 2 Mark incl. Postprovision. Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postanstalten, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse“  
Thorner Katharinenstraße 204.

## Vom sogenannten Zwischenhandel.

In dem Bericht der Handelskammer von Frankfurt a. M. für 1886 werden die Verhandlungen eingehender mitgeteilt, welche der Ausschuss des deutschen Handelstages über die Lage und Bedeutung des Zwischenhandels im Oktober vorigen Jahres geführt hat. Die Anregung hierzu war in den Angriffen gegeben, welche von verschiedenen Seiten seit einiger Zeit gegen den Zwischenhandel gerichtet werden, weil er namentlich die Waare dem Verbraucher vertheure, ohne zugleich dem Erzeuger einen entsprechenden Vortheil zu gewähren. Der Ausschuss des Handelstages hat in seinem bestimmten Entschlus, was insofern begrifflich ist, in seinen Verhandlungen, wenigstens nach dem Bericht der Frankfurter Handelskammer, den Begriff Zwischenhandel in ziemlich unbestimmter Weise angewandt und überwiegend darunter nur den Großhandel verstanden wurde. Derselbe Unklarheit über Begriff und Natur herrscht auch vielfach in den Angriffen auf den Zwischenhandel.

In der Wissenschaft versteht man unter Zwischenhandel in erster Reihe diejenige kaufmännische Thätigkeit, welche den Austausch der Waaren zwischen fremden Völkern vermittelt und Ueberwindung des Mangels außerhalb des eigenen Staatsgebietes ausgleicht, im Gegensatz zum Aus- und Einfuhrhandel, welcher den Waarenverkehr des eigenen Volkes mit dem Auslande vermittelt, und zum Innenhandel, welcher Produktion und Bedarf innerhalb der Staatsgrenzen auszugleichen sucht. In diesem Sinne hat früher in Deutschland einen großen Zwischenhandel in Korn, England in Wolle betrieben: im frühen Mittelalter vermittelte Konstantinopel den Handel zwischen Europa einerseits und Ägypten und Arabien andererseits. Mit dem Steigen zu höheren Kulturstufen und den Bestrebungen, direkt zu werden, sind die auswärtigen Mittelstationen zwischen den Ursprungs- und den Bestimmungsländern zu umgehen. Bis vor nicht langer Zeit noch war für Rohbaumwolle Liverpool der Markt für ganz Europa; jetzt bezieht der deutsche Fabrikant einen großen Theil seines Bedarfs direkt aus den Produktionsländern. Ebenso sind die großen Häuser für Wolle vielfach Angestellte direkt nach dem Capland, um sich von dem Londoner Wollmarkt frei zu machen.

Ganz ähnliche Verschiebungen zeigen sich im Außen- und im

Innenhandel. Der Hamburger Großhandel in Getreide ist zurückgegangen, seitdem Berlin durch Abänderung der Eisenbahntarife und neue Bahnbauten in den Stand gesetzt worden ist, Getreide direkt aus Südrussland einzuführen. Der Bremer Importeur von Baumwolle, der die Waare an Commissionäre abgab, ist erst der Agent der inländischen Spinner für den Bezug amerikanischer Baumwolle geworden, und tritt seit Errichtung der Baumwollbörse nur noch als Makler auf, welcher zwischen amerikanischen und deutschen Auftraggebern den Kauf vermittelt. So bringt auch im Innenhandel jede neue Eisenbahnlinie, jeder neue Canal, jede Verbilligung der Transportmittel, kurz jede Erleichterung des Verkehrs zwischen Erzeuger und Abnehmer der Waare, tiefgehende Veränderungen hervor und es zeigt sich auch hier das Bestreben, eine Mittelstation nach der anderen zu entfernen. Die Zwischenglieder ganz zu beseitigen, kann freilich nicht die Absicht sein und es wird auch auf den höchsten Kulturstufen noch zahlreiche Fälle geben, in denen sie wirtschaftlich höchst günstig wirken. Der Händler ist ein notwendiges Element in der Arbeitstheilung, in soweit er den Wirkungskreis des Produzenten erweitert und dem Verbraucher die Befriedigung seiner Bedürfnisse auf billige Weise erleichtert.

Die Klagen über den Zwischenhandel beziehen sich keineswegs auf den Zwischenhandel im angegebenen eigentlichen Sinne, als vielmehr darauf, daß im Inlandsverkehr zu viel Zwischenglieder zwischen Erzeuger und Verbraucher vorhanden sind, und daß sich namentlich am Ende des Weges, welchen die Waare von ihrer Herstellung bis zu ihrem Gebrauch oder Verbrauch zu durchlaufen hat, also im Kleinhandel, zu viele Stationen zusammendrängen, welche die Waare vertheuern auf Kosten nicht bloß des Verbrauchers, sondern auch des Erzeugers, denn der Erzeuger würde bessere Preise erzielen und mehr absetzen, wenn die Waaren durch den Zwischenhandel nicht unnötig vertheuert würden. In der That haben wir in Deutschland den unwirtschaftlichen Zustand, daß eine Anzahl von Kleinhändlern und Krämer unnothige Dienste verrichten und direkte Beziehungen zwischen Conumenten und Großhändler beziehungsweise Produzenten noch nicht in dem Maße hergestellt sind, als sie nachhaltig hergestellt sein könnten.

Jedermann kann die Beobachtung machen, wie eine große Anzahl von Personen fast aller Berufe, keineswegs aus kaufmännischer Veranlagung oder um ein vorhandenes Bedürfnis zu befriedigen, sondern aus Vorliebe für ein müheloses Leben sich auf den Kleinhandel stürzen und in der Unterhaltung eines Kramladens Lebensunterhalt sucht. Wie viel Zeit und Arbeitskraft wird allein in den Tabakläden zwecklos verschwendet? Die übergroße Zahl von Detailgeschäften trägt keineswegs zur Verbilligung der Waare bei, im Gegentheil steigert das Uebermaß von Konkurrenz die Preise, da eine ganz unnötige Summe von Unkosten für Ladennichte, Reklamen etc. auf den Preis geschlagen werden müssen. Wenn man sieht, wie trotz des Untergangs vieler solcher Läden immer wieder neue an ihrer Stelle entstehen und überhaupt eine so große Zahl von volkswirtschaftlich unnötigen Detailgeschäften sich halten kann, so reicht das subjektive Motiv der Arbeitslust, welches manchen veranlaßt, seinen Beruf mit dem eines Händlers zu vertauschen, zur Erklärung dieser Erscheinung nicht aus. Ein weiterer Grund liegt darin, daß das Publikum so vielfach bei seinen Einkäufen ganz unwirtschaftlich verfährt und aus Bequemlichkeit mehr nach der Nähe des Geschäftes als nach der Güte und Preiswürdigkeit der Waare fragt, eine

heißt, was Du sonst noch bist, ist mir ganz gleichgültig. Sollte mir aber Dein Zunamen wirklich nicht gefallen,“ fügte er übermüthig hinzu, „so werde ich Dich bitten, daß Du ihn recht schnell mit einem anderen vertauschest, weißt Du auch wie der heißt?“

„Steinhardt,“ flüsterte sie ihm ins Ohr.  
Mit den beiden verschlossenen zurückhaltenden Menschen war eine wunderbare Veränderung vorgegangen; der heiße Liebesquell, der endlich seinen Ausfluß gefunden, trieb Blüten, wie sie nur völlig unberührter Boden in solcher Pracht und Fülle hervorbringen vermag. Leontine's ganzes Wesen schien getaucht in einen Schimmer von Anmuth und edelster Weiblichkeit; Steinhardt hatte alle Schüchternheit, alles Vintische in seiner Haltung verloren; frei und ungezwungen gab sich der kräftige, fertige, sich des eigenen Werthes bewußte Mann.

So fand sie der Baron, der auf Ulrichs Bericht alle Bedenken von sich geworfen hatte und von dem Neffen begleitet zu Leontine kam; jede Minute längeren Verzuges erschien ihm wie ein Raub an sich und der Tochter.

Es war eine Scene, die sich nur nachempfinden, nicht schildern läßt, als der Baron, ohne dem Mädchen, das ihn melden wollte, den Vortritt zu gestatten, in Leontine's Zimmer trat. Mit lautem Aufschrei:

„Mein Vater!“ eilte sie ihm entgegen, sank ihm zu Füßen, und bedeckte seine Hände mit Thränen und Küffen und ruhte dann, oon ihm emporgezogen, in seinen Armen, an seinem Herzen.  
„Mein Kind, meine Leontine, kannst Du mir verzeihen?“ schluchzte der Baron.

„Vergieb Du mir, mein Vater!“ bat Leontine und führte den Wandenden zu einem Sessel. „Ich habe schwer gefehlt, ich hätte Dich nie und nimmer verlassen dürfen.“

Statt der Antwort streichelte er nur ihr Haar und blickte sie still und wehmüthig an.  
„Wie schön Du geworden bist,“ sagte er, „Du scheinst mir gewachsen.“

Auch sie ließ die Augen prüfend auf der Gestalt des Vaters

Thorheit, die am augenfälligsten in seinem Verhalten zu den Hausirern zu Tage tritt.

Gegen das, was man Zwischenhandel gemeinlich nennt, kann nicht die Befestigung angerufen werden, sondern ist die Selbsthilfe, bessere wirtschaftliche Selbsterziehung am Plage. Wir verweisen nur auf die Erfolge, welche in der Zukunft eines vervollkommenen Genossenschaftswesens liegen, in dem z. B. was den Absatz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse betrifft, mit der Bildung von Volkereigenenschaften und ähnlichen erst ein schwacher Anfang gemacht worden ist, während andererseits z. B. die Innungen noch zu jung sind, um durch Errichtung von Rohstoff- und Verkaufsmagazinen den Bezug der Bedarfsartikel und den Absatz der Waaren ihren Mitgliedern zu verbilligen und zu erleichtern.

## Politische Tageschau.

Der Kardinal-Staatssekretär Rampolla hat an das Domkapitel zu Breslau durch die Hände des Kapitularkapitularvikars, Weihbischof Dr. Hermann Gleich, betreffs der Befestigung des fürstbischöflichen Stuhles folgendes Schreiben gerichtet: „Nach Erwägung aller sachlichen und persönlichen Verhältnisse dieser Diöcese und unter Berücksichtigung der ausgezeichneten Verdienste des hochwürdigsten Bischofs von Fulda, Herrn Georg Kopp, und des Rufes, des Talentes, der Klugheit und der Frömmigkeit, welchen derselbe sich erworben hat, sowie auf Empfehlung mehrerer Bischöfe Deutschlands, hat Seine Heiligkeit zu keinem anderen Zwecke als zur Beförderung der Ehre Gottes und des Heiles der Seelen für gut befunden, in diesem Falle unter Hintansetzung der Vorschlagslisten dieses Kapitels, den nunmehr schon solange verwaisten Bischofsitz Breslau mit dem Oberhirten von Fulda, Georg Kopp, zu besetzen. Dieses nun beileibe ich mich, Dir anzuzeigen, damit Du es dem Domkapitel mittheilest, in der Ueberzeugung, daß der Entschluß des Heiligen Vaters allen erfreulich und willkommen sein wird.“

Die Zeitungsnachrichten über die Ergebnisse der Besprechungen, welche während der vorigen Woche im Reichsgesundheitsamt für den Fall einer reichsgesetzlichen Regelung des Verkehrs mit Bier stattgefunden haben, werden officiös als völlig unbegründet und als Konkurrenzmandat bezeichnet. Die Besprechungen hatten einen ausschließlich vertraulichen Charakter und verfolgten nur den Zweck, die Reichsverwaltung einerseits über die tatsächlichen Verhältnisse bei der Herstellung und dem Vertriebe von Bier, andererseits über die Ansichten in den mit diesen Verhältnissen betrauten Kreisen zu unterrichten. Zu welchen weiteren Entscheidungen die jetzt in der Zusammenstellung begriffenen Ergebnisse führen werden, steht noch ganz dahin.

In Bezug auf die Frage des Beschäftigungsnachweises der Handwerker schreibt der Reichstagsabgeordnete Kiermann den „Dresdner Nachrichten“: In Folge eines von den Deutschkonservativen und dem Centrum gestellten Initiativantrags hat der Reichstag den über den Beschäftigungsnachweis eingebrachten Gesetzentwurf bei der ersten Lesung an eine Commission verwiesen. Diese hat auch in ihrer Mehrheit den fraglichen Gesetzentwurf angenommen und ungesäumt schriftlichen Bericht an den Reichstag erstattet. Da aber Initiativanträge nach der Geschäftsordnung nur an einem Tage der Woche (Schwerinntag) nach der Reihenfolge, in welcher sie eingebracht, bzw. die Berichte darüber erstattet worden sind, auf die Tagesordnung des Hauses gebracht werden, und da bei dem reichen

ruhen und bemerkte mit tiefem Schmerz, wie verfallen er ausah, wie alt er geworden war.

„Ulrich sagt mir, Du wolltest zu mir kommen, mein gutes Kind,“ fuhr der Baron nach einer Pause fort. „Nachdem ich Dich gestern als Iphigenie gesehen, wagte ich nicht darauf zu hoffen.“

„Ich komme, Vater,“ sagte Leontine, „ich reise mit Dir in die Heimath, nur eine Bedingung knüpfe ich daran,“ fügte sie mit einem Anfluge von Schelmerlei hinzu.  
„Was Du willst, ich gewähre es.“

„Daß ich Den hier mitbringen darf,“ sagte sie, Steinhardt, der sich diskret ins Nebenzimmer zurückgezogen hatte, bei der Hand ergreifend und dem Baron zuzuhrend. „Sieh hier, Vater, meinen Verlobten, Deinen Sohn.“

Der Baron machte doch etwas große Augen.  
„Wie heißt der Herr denn sonst noch?“ fragte er.  
„Ich bin der Maler Steinhardt aus Berlin,“ stellte sich dieser vor.  
„Herr Baron—“

„Der selbe der heute bei der Preisvertheilung die goldene Medaille erhalten hat und zum Mitglied der Akademie und zum Professor ernannt worden ist?“ fragte Ulrich.  
Wollenberg verneigte sich zustimmend.

„Ich gratulire Dir zu dem Schwiegersohn, Onkel,“ sagte Ulrich herzlich und schüttelte dem Maler die Hand. Ein warmer Blick Leontine's lohnte ihm für diesen Akt mannhafter Selbstverleugnung.

„Seien Sie auch mir willkommen,“ wandte sich der Baron an Steinhardt, „der Mann, dem meine Leontine ihre Liebe schenkt, würde mir unter allen Umständen ein genehmer Schwiegersohn sein, ich habe das Vertrauen zu ihr, daß sie nur eine würdige Wahl treffen kann; für Sie sprechen aber noch ganz andere Umstände. Ihr Ruhm erfüllt die ganze Stadt und wird durch die Zeitungen in alle Welt getragen. Auch sind Sie mir kein Fremder. Schmig hat mir erzählt, wie eng Sie in Leontine's Schicksal verweben sind, wie viel mein Kind Ihnen zu verdanken hat.“

„Schmig?“ fragte Leontine, „wer ist das?“

## In harter Schule.

Roman von Gustav Zimme.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Mit einem Jubelruf schloß er sie in die Arme und drückte sie fest an sich.

„Mein! Mein!“ rief er. „Ich habe Dich, ich halte Dich, Du herrliches Kleinod, das ich mir endlich errungen habe.“  
„Es bedurfte dessen nicht, ich gehörte Dir auch so,“ sagte sie unter Thränen. „Nurtest Du uns unser Glück so schwer machen?“

„Debes wahre Glück will erarbeitet sein,“ antwortete er; „und was wir durch redliche Anstrengung gewonnen, besitzen wir fest und unzerstörbar. Wir haben es uns sauer werden lassen, darum ist so sein muß, nicht anders sein kann.“  
Wieder schloß er sie an seine Brust und bedeckte ihr Gesicht mit glühenden Küffen.

„Der heutige Tag giebt mir unendlich viel,“ sagte Leontine, lebenden der erste Raub der Seligkeit vorüber war und die geliebte Hand in Hand auf dem Sopha saßen. „Er giebt Dich, Vaterhaus und auch meinen Vater bringt er mir zurück. Das heißt, ist beseitigt.“

„Sie hatte ihm diese Mittheilung etwas zaghaft gemacht, da er kaum daran zu denken, sondern sprach nur seine aufrichtige Freude aus, daß auch dieser Schatten aus ihrem Leben genommen sei.  
„Ich muß sehr bald zu meinem armen Vater,“ sagte sie, nachdem sie ihn mit dem bekannt gemacht, was sie durch Ulrich erfahren hatte, „er bedarf meiner.“

„So, wir wollen zu ihm,“ bestätigte Steinhardt.  
„Und Leontine von Reina wird Dir eben so lieb sein, wie Leontine Schmidt?“ fragte sie schüchtern.

„Du bist jetzt meine Leontine,“ sagte er, „wie Du sonst noch

Material, welches dem jüngsten Reichstag vorlag, auch einige Schmerinstage mit zur Veratung von Regierungsvorlagen verwendet werden mußten, so hat es trotz des Andrängens unsererseits nicht gelingen wollen, eine Beschlußfassung des Vollreichtags über die Commissionsbeschlüsse vor Schluß der Session herbeizuführen. Daß die Frage den nächsten Reichstag wieder beschäftigen wird, darf mit Sicherheit angenommen werden.

Der Verband der deutschen Fleischer- und Innungen in Lübeck hat in einer an den Bundesrath gerichteten Petition gebeten, im Interesse der Erhaltung und Förderung einer rationellen Mästung des Rindviehs den Eingangszoll auf Talg, Margarin und die verwandten Artikel angemessen zu erhöhen. Zur Begründung der Petition, welche eine Folge der aus dem letzten Verbandstage in Krefeld gepflogenen Verhandlungen ist, wird angeführt, daß wegen des ungemein gesteigerten Imports von Talg und Margarin die Preise für Rindertalg in den letzten Jahren erheblich gefallen sind. Während dieselben früher 60-100 Mark betrugten, seien sie gegenwärtig bis auf 30 Mark pro 50 Kilo zurückgegangen. Die Fleischer wären unter diesen Umständen nicht mehr in der Lage, lohnende Preise für schweres Mastvieh zu zahlen. Die Folge hiervon sei ein allgemeiner Rückgang der Mastviehzucht, worunter insbesondere die Landwirthschaft und die betheiligten Gewerbe schwer zu leiden hätten.

Die zweite Expedition der deutsch-westafrikanischen Compagnie nach Südwest-Afrika soll im Juli von Hamburg abgehen. Diese Expedition bezweckt die Anlage der projektirten Schlächtereien, die Errichtung einer Haupt-Handelsstation an der Küste und die Stabilung mehrerer Zweig-Handelsniederlassungen im Innern. Nachrichten von der ersten Expedition, die nach Ovamboland unterwegs ist, werden vor Oktober nicht erwartet. In Ovamboland soll eine bleibende Handelsstation errichtet und überhaupt mit den Häuptlingen in Handelsverbindung getreten werden.

Le m e r g e r J o u r n a l e n wird aus Petersburg telegraphirt: Um den russisch-französischen Sympathien einen eklamanten Ausdruck zu geben, sind mehrere einflußreiche Persönlichkeiten übereingekommen, einen gemeinsamen Unterstützungverein für die hilflosbedürftigen russischen Unterthanen in Frankreich und die französischen Staatsangehörigen in Rußland zu organisiren. Die Angehörigen polnischer Nationalität sind von der Mitgliedschaft ausgeschlossen.

England's Nothwehr nach der Hilfe des Papstes gegen die widerpäpstigen Irländer scheint endlich erhört zu werden. Nach einem Telegramm aus Rom sind Monsignore Persico und der Priester der Propaganda, Gualde, am Sonnabend im Auftrage des Papstes nach Irland gereist, um sich über die dortigen Verhältnisse zu unterrichten.

Wie der Londoner Standard erfährt, nehmen die Unterhandlungen mit Rußland bezüglich der streitigen Punkte der afghanischen Grenze einen befriedigenden Fortgang und sei jetzt eine baldige Lösung zu hoffen.

Pariser Blätter berichten, daß der französische Botschafter Serbelli mit dem Grafen Bismarck wegen einer Milderung des Urtheils gegen die Elsäßer eine Unterredung hatte und auf wohlwollendes Entgegenkommen traf, daß jedoch am Mittwoch bei der zweiten Unterredung Graf Bismarck dem Botschafter Pariser Blätter zeigte und unter Hinweis auf deren herausfordernde Sprache einen Verfolg dieser Sache derzeit für unmöglich erklärte.

Das Protestmeeting der französischen Patriotenliga hatte Freitag Abend mehrere Tausend Menschen im Wintercircus vereinigt. Déroulède, Sansbois und Doloncle donnerten gegen das Urtheil des Reichsgerichts und gegen Deutschland unter stürmischem Beifall der Versammlung. Die Familie Kochlin hatte vergebens Déroulède ersucht, die Manifestation zu unterlassen. Déroulède erklärte, Kochlin gehört nicht mehr seiner Familie, sondern Frankreich. Das Ganze endete mit einer lärmenden Ovation für Boulanger, wobei Déroulède rief, daß Gambetta sich niemals vom patriotischen General getrennt haben würde. Die Manifestation setzte sich nachher auf der Straße fort. Verschiedene Bänder durchzogen die Boulevards unter Singen und Hochrufen auf Boulanger. Die Polizei griff schließlich scharf ein und zerstreute die Manifestanten ohne große Mühe, welche dann noch in den Nebenstraßen eine Zeit lang toben und lärmten. Hierbei wurden auch in dem deutschen Bierlokal Kremser auf dem Faubourg poissonière, wo Deutsche verkehren, die Fenster eingeworfen.

„Ach, ja so, das wißt Ihr noch nicht; er wird Euch wohl unter dem Namen Gringmuth besser bekannt sein. Was ich von der Sache kenne, will ich erzählen, das übrige werden die Briefe, mit denen man mich beladen hat, aufklären.“

Er brachte seine Brieftasche hervor und überreichte seiner Tochter Briefe von Frau Meinhold, Alwine und Ehmig.

Es gab nun des Fragens, Erzählens, Verwunders kein Ende. So sehr man sich auch bemühte, über die den Baron betreffenden traurigen Verhältnisse so schonend wie möglich hinwegzugehen, ganz ließ sich deren Verührung doch nicht vermeiden, und endlich fand es der Baron für besser, selbst ganz offen darüber zu sprechen.

„Besser, man brennt eine Wunde aus, als man sucht sie zu vertuschen und stößt alle Augenblicke unversehens daran,“ sagte er. „Jetzt, wo ich Euch um mich habe, Kinder, ist der Stachel nicht mehr so scharf, ich fühle, daß mir das Leben doch noch Glück zu bieten hat. Ihr begleitet mich doch in die Heimath?“ fragte er, die Hände der Tochter und des Schwiegersohnes fassend,

„Wir reisen mit,“ antworteten Beide wie aus einem Munde.

„Und Du entsagst der Bühne, Leontine?“ fragte er zaghaft.

„Es ist ein großes Opfer.“

Es entstand eine Pause; die Blicke der drei Männer hingen gespannt an Leontines Lippen; sie kämpfte augenscheinlich einen schweren Kampf.

„Es ist ein Opfer,“ sagte sie endlich, „ich leugne es nicht, aber ich bringe es gern und freudig. Ich will fortan nichts sein als dieses Mannes Weib und Deine Tochter, Vater!“

„Und meine Schwester, Leontine!“ bat Ulrich.

„Deine treue Schwester, Ulrich,“ sagte sie innig und reichte ihm die Hand, die er warm und fest drückte.

Nachdem Leontine den Entschluß gefaßt hatte, der Bühne zu entsagen, wünschte sie nicht wieder aufzutreten. Dem Baron und Ulrich, welche einflußreiche Verbindungen geltend zu machen wußten, gelang es, die Verpflichtungen, die sie noch für eine Reihe von Vorstellungen dem Hoftheater gegenüber hatte, zu lösen und so reiste sie denn schon nach wenigen Tagen in Begleitung ihres Verlobten, ihres Vaters und ihres Veters nach Berlin ab.

(Fortsetzung folgt.)

und die deutschen Gäste insulirt. Die Polizei war abwesend und aus der nahegelegenen Kaserne angerufene militärische Hilfe wurde verweigert. Die Pariser Zeitungen im Allgemeinen tadeln die Kundgebung, weil dadurch die bezüglichen Verhandlungen der Regierung mit Berlin erschwert oder unmöglich gemacht werden.

Die Russifizirung der Universität Dorpat verläuft doch nicht so glatt, wie die panslawistischen Heißsporne sich gedacht hatten. Dem „Sannov. Cour.“ wird aus Petersburg gemeldet: Die Vorschrift des Curators Kapustin, vom nächsten Semester an die Vorlesungen in russischer Sprache zu halten, beantworteten sämtliche Professoren der Dorpater Universität mit ihrem Entlassungsgesuch. Die Ausführung dieser Maßregel ist daher auf drei Jahre verschoben.

Es gewinnt den Anschein, als ob trotz allen Dementis eine Ehescheidung des serbischen Königs paars stattfinden wird: Aus Odesa wenigstens wird dem, allerdings nicht allzu zuverlässigen „R. W. Tzbl.“ gemeldet: In Jalta hat die Königin alle Briefe des Königs Milan uneröffnet zurückgewiesen. Nächster Tage wird sie nach Petersburg reisen, um sich beim russischen Kaiserpaar Rath zu erholen, wie sie sich zu der Forderung des Königs wegen Trennung ihrer Ehe verhalten soll.

### Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juni 1887.

Der „Reichsanzeiger“ meldet amtlich: Die Erholung Sr. Majestät des Kaisers ist soweit fortgeschritten, daß Allerhöchst-dieselben gestern und heute eine Ausfahrt nach dem Thiergarten mit gutem Erfolge machen konnten.

Der Kaiser hat den mit der interimistischen Leitung der königlichen Theater beauftragten Volko, Grafen von Hochberg unter Beilegung des persönlichen Ranges einer Vice-Oberhofscharge nunmehr definitiv zum General-Intendanten der königlichen Schauspiele ernannt.

Der Kronprinz besuchte, wie die „Voss. Ztg.“ vernimmt, während dieser Woche Dr. Mackenzie täglich in Harley Street; am Montag oder Dienstag soll zu der neuen Operation geschritten werden, um den Rest der Wucherung aus dem Halse zu entfernen.

Von maßgebender Seite wird die „Kreuzzeitung“ angefordert, die neulich der „Voss. Ztg.“ entnommene Mittheilung: „Auf Befehl S. M. der Kaiserin sei eine reich ausgestattete Reisetasche des Dr. Mackenzie verpackt und an die Londoner Adresse des berühmten Arztes gesendet worden“, als grundlos zu bezeichnen.

Die meisten deutschen Fürsten, welche der Jubiläumssfeier in London beiwohnten, treten am Sonntag die Rückreise nach dem Continent an.

Der Staatssekretär des Reichspostamts macht bekannt, daß die an Bord des Reichspostdampfers „Ober“ befindlich gewesenen Postsendungen geborgen worden sind mit Ausnahme eines Briefeuteils von Sotobama mit Briefen für Deutschland und einer Kiste von Hongkong mit Postpaketen.

Das Reichsgesetzblatt publizirt heute das neue Branntweinsteuergesetz. Dasselbe ist vom 24. d. M. datirt.

Die heute verkaufte Nummer 22 der Gesessammlung enthält die Kreis- und Provinzialordnung für die Rheinprovinz.

Die Einnahmen der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung betragen in den Monaten April und Mai d. J. 29 695 769 Mark (774 734 Mk. mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres), die der Reichseisenbahnverwaltung 7 889 000 Mk. (376 600 Mk. mehr).

Es ist mehrfach behauptet worden, daß bei der Enquete über die Sonntagsarbeit ausschließlich Arbeitgeber vernommen worden seien. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ veröffentlicht dem entgegen eine Zusammenstellung der in den verschiedenen Gruppen der Gewerbestatistik vernommenen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Es ergibt sich daraus, daß rund 38 000 Arbeitgeber und 30 000 Arbeitnehmer vernommen worden sind.

Das unter dem 18. Mai d. J. erlassene Verbot der Nummer 36 der „Königsberger Volkszeitung“ ist durch Entscheidung der Reichskommission (zur Ausführung des Sozialistengesetzes) vom 21. d. Mts. aufgehoben worden.

Die verurtheilten Elsäßer Köchlin und Blech haben vergeblich eine Kaution von 50 000 bezw. 100 000 Mark für ihre vorläufige Freilassung geboten. Sie wurden heute früh nach Magdeburg übergeführt, da ihr Gesuch, in Straßburg internirt zu werden, abgelehnt ist. Ihre Angehörigen waren gestern Nachmittag von Leipzig nach Berlin gereist.

Breslau, 25. Juni. Ministerial-Direktor a. D. Krätzig ist gestern in Hermsdorf gestorben.

### Ausland.

Basel, 25. Juni. Die Generalversammlung der Schweizerischen Centralbahn genehmigte die Vertheilung einer Dividende von 2 1/2 Frcs. per Aktie. Zum Präsidenten des Verwaltungsraths wurde Schuster-Burckhardt von Basel gewählt.

London, 25. Juni. Bei dem deutschen Botschafter Grafen Hagsfeld fand gestern Abend ein Festmahl, statt woran Prinz und Prinzessin Wilhelm von Preußen, Prinz Heinrich von Preußen, Erbprinz und Erbprinzessin von Meiningen theilnahmen. Im Buckingham-Palast fand gestern auf Befehl der Königin eine größere Abendgesellschaft statt, welcher der König von Dänemark, der König von Sachsen, der König und die Königin von Belgien, der Kronprinz und die Kronprinzessin des Deutschen Reiches und die übrigen Gäste der Königin beiwohnten.

Paris, 25. Juni. Der Ministerrath tadelte einstimmig die Versammlung der Patriotenliga und die Demonstrationen von gestern.

St. Petersburg, 26. Juni. Der serbische Gesandte Gruitsch hat gestern dem Kaiser sein Abberufungsschreiben überreicht.

### Provinzial-Nachrichten.

Argentan, 26. Juni. (Jannungsversammlung.) Sonnabend den 25. Juni fand im Brunner'schen Saale die jährliche statutenmäßige Generalversammlung der vereinigten Handwerkerinnung statt. Die Jannung umfaßt die Seiler, Töpfer, Böttcher, Maler, Schmelde, Stelmacher, Klempner, Glaser und Uhrmacher aus Argentan und Umgegend. Von den 34 zur Jannung gehörigen Meistern waren 24 erschienen. Der Herr Altmeister Wunder eröffnete die Sitzung um 3 1/2 Uhr Nachmittags mit einer kurzen Ansprache. Hierauf wurde das Protokoll der vorhergegangenen Vorstandssitzung verlesen und nunmehr zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. 1) Rechnungslegung; der Herr Vorsitzende theilte mit, daß die Einnahmen im verfloßenen Jahre 141 Mk. 50 Pf., die Ausgaben 65 Mk. 90 Pf. betragen, mithin eine Mehreinnahme von 75 Mk. 60 Pf. Hierzu kommt der frühere Bestand von 239 Mk. 3 Pf., so daß nunmehr

ein Baarbestand von 314 Mk. 63 Pf. in der Vereinskasse vorhanden ist. Da die Rechnung nach den Belägen von einer hierzu erwählten Kommission vorher geprüft und für richtig befunden war, wurde dem Renbanten die beantragte Decharge ertheilt. — 2) Vorstandswahl: es wird von einer Neuwahl des Gesamtvorstandes abgesehen, da am 31. Januar 1885 durch Annahme des neuen Statutes, alle die jetzigen Vorstandsmitglieder auf die Dauer von 4 Jahren, alle die des Vorstandsmitglieder auf die Dauer von 4 Jahren, alle die des Vorstandsmitglieder je ein Stellvertreter für den Schriftführer und für den Renbanten und zwar die Herren Uhrmacher Friedel und Schmiedemeister Schroeder einstimmig erwählt und vom Altmeister durch Handschlag verpflichtet. — 3) Mitgliederbeiträge; hier weist der Vorsitzende darauf hin, daß laut § 7 des Statuts die Mitglieder zur Zahlung eines monatlichen Beitrages von 25 Pf. verpflichtet seien. Der Vorstand habe zwar bisher von der Einziehung dieser Beiträge wegen der günstigen Kassenlage Abstand genommen, sei indessen von der Aufsichtsbekörde ersucht, dieser statutenmäßigen Anforderung nachzukommen. Es wird daher beschlossen, vom 1. Juli d. J. ab die Beiträge zu zahlen. Dieselben sollen zu einem Fonds angesetzt werden, aus dem in Bedarfsfällen an die Mitglieder Unterstützungsgelder zu zahlen sind. Die Ausarbeitung eines hierzu züglichen Nebenstatutes wird dem Vorstande aufgegeben. — 4) Die Tagesordnung erledigt. — Es erfolgte nunmehr die Ratifizirung eines Lehrlings des Herrn Töpfermeisters Katarzinski in Thorn, nachdem derselbe sein Gesellenstück der hiesigen Prüfungskommission vorgelegt. Zuletzt hielt Herr Hauptlehrer Prebe einen Vortrag über die Fortbildungsschule und deren Segnungen für den Handwerkerstand. Dann schloß Herr Altmeister Wunder die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser, den Förderer und Beschützer des Handwerks, in welches die Anwesenden begeistert stimmten. — Nunmehr begaben sich sämtliche Theilnehmer der Versammlung in den schattigen Garten, woselbst auch bereits die Familienangehörigen und andere Gäste erschienen waren. Hier wurde ein einfaches Abendbrod eingenommen, während dem die Kapelle des Thorer Artillerie konzertirte. Um 8 1/2 Uhr schloß sich an ein Konzert ein Tanzkränzchen im Saale, das die Mitglieder der Jannung und viele Gäste noch mehrere Stunden in gemüthlichster Stimmung feierten.

Schulitz, 24. Juni. (Auf der Weichsel) kamen heute mehrere zerrissene Trakten mit etwa 6000 Schwelmen und vielem Schuttstromabwärts; die hiesigen Flößer hatten große Mühe, die Besten der festigten Trakten vor dem Anprall zu schützen. Den Besten der fortgerissenen Trakten, polnischen Händlern, erwächst ganz bedeutender Schaden. Zum Schutz der hier liegenden Flößer spritzte ein Dampfer „Kronprinz“ aus Thorn, welchen die hiesigen angesehene zum Aufhalten und Bergen der fortgerissenen Trakten angewandt haben.

Kulmer Stadtniederung, 22. Juni. (Brandunglück und Rettung.) Vor Kurzem brannte die Grabow'sche Katze in Abzig Ratschuh rettete hierbei mit eigener Lebensgefahr eine alte Frau und 2 Kinder, die sich in den Keller geflüchtet hatten.

Aus dem Kreise Lübau, 25. Juni. (Repartition.) In dem letzten Kreisblatt wird den Ortsvorständen durch Verfügung des Kreisverwaltenden Vorsitzenden des Kreisaußschusses 93. Durch vom 16. Juni cr. die Repartition der für 1887/88 aufzubringenden Grund- und Provinzial-Abgaben, welche nach dem Soll an Klassen- und klassifizirter Einkommensteuer (abzüglich des Betrages der Grund- und Gebäudesteuer für 1887/88 vertheilt worden sind, publizirt. Zur Deckung der Kreis- und Provinzial-Beiträge der angelegten Berechnung und 90 pCt. der obengenannten Steuern zu heben. Es kommen im Ganzen 95 133,29 Mk. auf, wovon die Städte Lübau 11 265,49 Mark, Neumark 8950,89 Mark, Kaueritz 1312,45 Mark entfallen. Die Marienburg-Abgaben 1138,72 Mark zur Kreis-Kommunalkasse zu zahlen. In Jannung soll sind im Ganzen 45 863 Mark Klassen- und Einkommensteuer 41 234,35 Mark Grund- und 21 235,40 Mark Gebäudesteuer 14 veranlagt. Betreffs der Domainen ist der Repartition gemäß § 14 der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872-19. März 1881 ein Vorschlag von 50 pCt. auf die Grund- und Gebäudesteuer v. b. veranlagt, während gleichzeitig die Einkommen der Forenfen v. b. besitzigen Personen, welche im Kreise nicht wohnen, aber dafelbst Grundbesitz haben, und die Privateinkommen der Beamten grundbasiert von einem fingirten Klassen- bezw. Einkommensteuersoll herangezogen worden sind.

Marienburg, 24. Juni. (Ein Unglück) geschah gestern in den Dörfern B., wo ein Maler seinen Schilfen auf einen Baum schloß, um ein Krähenest zu zerstören. Von unten wollte er dann mit dem Revolver den verjagten Vogel herunterschießen. Leider traf durch den Meisters Ungeschicklichkeit die Kugel nicht den Vogel, sondern des Malers Hilfe; derselbe ist nach Danzig ins Lazareth befördert, wo es ihm jetzt noch nicht gelungen ist, die in den dicken Muskeln des Brustes sitzende Kugel zu entfernen.

Danzig, 24. Juni. (Forellenjucht.) Herr Dr. Selig hat im Auftrage des Westpreussischen Fischereivereins auf Ersuchen des Bischofs von Kulm die Teiche im bischöflichen Park zur Forellenjucht untersucht und dabei gefunden, daß sie sich sogar zur Forellenjucht eignen. In Folge dessen sind in mehreren dortigen Teichen eine Menge junger Forellen ausgelegt worden.

Königsberg, 16. Juni. (Wunderbar behütet) wurde gestern Nachmittag das 1 1/2 Jahre alte Kind eines auf dem Alten Graben wohnhaften Formers. Dasselbe war vom zweiten Stockwerke aus dem Fenster in den Hof gefallen und wurde natürlich sofort zum wunden Klinik gebracht, da man glaubte, das Kind müsse sich zum Glück einige Bein- oder Armbrüche durch den Sturz zugezogen haben. Die anwesenden Aerzte untersuchten denn auch das kleine Wesen auf das Sorgfältigste, untersuchten es nochmals an allen Theilen des Körpers und gaben schließlich die beruhigende Erklärung ab, daß das Kind wunderbar Weise ohne auch nur die geringste Beschädigung davon gekommen sei. Auch innere Verletzungen scheint dasselbe keineswegs davon getragen zu haben.

Szittkehmen, 23. Juni. (Blitzschlag.) Bei dem letzten Gewitter, welches wir in dieser Woche hatten, fuhr ein Blitzstrahl in das Wohnhaus des Besitzers M. zu Leutzupphen. In dem Augenblick hatte ein kleines Mädchen die Wohnstube verlassen und in's Freie zu treten, wurde im Flur vom Blitz getroffen und in den Boden geworfen. Das Hauspersonal, welches von dem gewaltigen Schlage befüßt hinausgelaufen, fand das Kind scheinbar leblos liegen. Nach einigen Stunden erhob sich zwar dasselbe, befinde sich jedoch nachdem schon zwei Tage darüber vergangen sind, in der größten Aufregung und kann von den qualvollen Unterleibsbeschwerden, die bei dem Schlage elastischen, nicht befreit werden. An der Wundfläche des Mädchens ist ein Streifen sichtbar, der von dem elektrischen Funken herrühren muß.

Aus der Provinz Posen. (Folgende bemerkenswerthe Befundung) erläßt im Kreisblatt der Herr Landrath in Mogilno.

zu meiner Kenntniss gelangt, daß auf Grundstücken, welche pupillarisches Erbschaft zu bieten vermögen, zur ersten Stelle Hypothekensicherungsmittel, welche für Privatpersonen eingetragen sind und Da Darlehen auf ländliche Grundstücke, wenn ihre Sicherheit völlig ungenügend erscheint, heute zu Tage im realen Hypothekerverkehr zu 4 1/2 bis 5 Procent zu haben sind, falls es nicht etwa vorzuziehen wäre, den noch billigeren landwirtschaftlichen Kredit nachzuweisen, so glaube ich die Ursache der vorgezeichneten Abnormitäten vorzugsweise in der Unkenntniss und geschäftlichen Unbeholfenheit der kleinen Grundbesitzer suchen zu sollen. Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniss bringe, erkläre ich mich gern bereit, den betreffenden Besitzern auf Wunsch wegen Erlangung billigen Credits behülflich zu sein. Die Herren Ortsvorsteher weise ich an, vorstehende Bekanntmachung in ihren Gemeinden zu veröffentlichen."

Posen, 25. Juni. (Westwechsell.) Das 2000 Morgen große Gutsgut Szegzpankowo des Herrn v. Eber, eine der schönsten Besitzungen des Kreises Samter, ist an Herrn Rentier Tischbein in Samisch verkauft worden.

### Lokales.

Thorn den 27. Juni 1887.

(Anlässlich des 50jährigen Doktorjubiläum des General-Arztes a. D. Herrn Dr. Julius Telle) fand gestern Morgen in der Wohnung des Jubilars Gratulation von verschiedenen Deputationen statt. Um 10 Uhr überreichte eine Deputation dem Jubilar ein die Photographien seiner befreundeten Familien enthaltendes prachtvolles Album auf der Schwärzigen St. Johannistage „zum Bienenkorb“ und überreichte ihm ein in der lithographischen Anstalt des Herrn Fejerabend hier selbst angefertigtes Glückwunschadressen. Die Deputation bestand aus den anlässlichigen Großmeistern auswärtiger Logen und den Aufsehern und Copiermeistern der hiesigen Loge. Es folgte dann eine Deputation des Copiermeisters, ferner je zwei Vertreter der hiesigen Militär- und Civil-Logen; und um 11 1/2 Uhr eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten-Kollegiums. Außer den vielfachen, dem Jubilar von privater Seite entgegengebrachten Glückwünschen traf man auch die königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin die Ehren-Doktorwürde nebst einem Handschreiben des Prof. Dr. E. du Bois-Reymond, sowie eine Glückwunsch-Adresse der hiesigen Landes-Loge ein. Der Jubilar, dem wir nach langem Warten die hiesigen Logen ein heiteres Lebensabend wünschen, war auf die Gerüchte über die zahlreichen Beweise der Liebe und Anhänglichkeit.

(De mortuis nil nisi bene) — den Todten sollt du nichts Schlechtes nachreden. Diese pietätvolle Rücksicht, welche schon jene Worte des grauen Alterthums Ausdruck gaben, setzt die „Thorner Ztg.“ ganz bei Seite, wenn sie in ihrer vorletzten Nummer das Betragen unserer Stadt aus den 20er Jahren, Männern, welche nicht harte, den mit ihren bisherigen Prinzipien ganz unvereinbaren Vorwurf macht: „alle die Millionengüter der einstigen Freistadt Thorn standspatet oder veräußert zu haben“. Abgesehen von dem Unwahrheitsgehalt, welchen sie mit dieser Frontstellung gegen die frühere Verwaltung der Verhältnisse in den 20er Jahren völlig abzugehen. Man der kommerziellen und landwirtschaftlichen Interessen ein so beherztes, deren Verwaltungskosten den Nutzen bei weitem übersteigen, und die daher der Stadt nur eine Last waren, auf eigenes Risiko zu übernehmen. Wenn schon der Erbe eines lastenfreien Rittergutes in die Verwaltung von 800 Thlr. zur Bedingung macht, so ist hiermit die Wohlhabendheit der Landwirthschaft in jener Zeit genügend beleuchtet. Möglich sein, daß die mit dem Wohl und Wehe einer Stadt betraute Verwaltung, die durch Vertrauen gewählt, sich zur Wahrung der lohnenden Interessen eifrig verpflichtet, zu derartigen Desavouationen sich verpflichten lassen kann? Ueber diese Frage müßte uns die „Th. Ztg.“, deren Verantwortlicher Redakteur ja früher an der Spitze einer städtischen Behörde stand, zur Beweisführung für ihre Behauptung genügenden Nachforschungen geben können. In jedem Falle aber muß es eigenartig die Verwaltung unserer gegenwärtigen Kommunal-Verwaltung berühren, wenn über ihre längst dahingegangenen Kollegen, von denen viele als ungeliebte der Stadt gebrochen wird.

(Personalveränderungen in der Armee.) Schwann, Major vom 8. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 61, ist ein Patent Major verliehen. Weife, Major à la suite des 8. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61 und Platzmajor in Spandau mit Pension und Pension der Abschied bewilligt. Hoffenfelder, Sek.-Leutnant von der Reserve des 4. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 21 zum Major befördert. Schröder, Sekonde-Leutnant vom 1. Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2 in die 3. Ingenieur-Inspektion versetzt. Regler, Bizeleutnant vom 2. Bat. (Kendeburg) Pomm. Landw.-Regts. Nr. 85 zum Sek.-Lt. der Reserve des Pomm. Pion.-Bts. befördert.

(Personalien.) Der Regierungsrath Freytag in Rommelsdorf ist vom 1. Oktober d. J. ab der General-Präsident der Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen in Bromberg als Mitglied überwiesen worden.

(Öffentliche Besichtigung.) Der Herr Regierungspräsident in Marienwerder bringt belobigend zur öffentlichen Kenntniss, daß der Maschinenlocherlehrling Gustav Kiedte und der Lehrling Johann Dulinski aus Briesen am 10. März d. J. ohne eigene Lebensgefahr den auf dem Briesener See eingelegten Sattellehrling M. vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet haben.

(Unsere Rosenzüchter) führen in diesem Jahre an den Rosenknospen, wodurch die Entfaltung dieser herrlichen Blume gänzlich behindert wird. Die zur Vertilgung dieses Insektes in Anwendung gebrachten Mittel haben sich im allgemeinen als wirkungslos erwiesen, selbst das Töden desselben befreit in der Regel nur vorübergehend von diesen lästigen Parasiten. Bileid ist es daher von Interesse, zu erfahren, daß sie nicht selten selbst die Schuld daran tragen, wenn statt der erhofften schönen Blüten nur ein Haufen schwarzer Knospen oft das einzige Resultat langjähriger Bemühungen ist. Von sachkundiger Seite werden wir nämlich darauf aufmerksam gemacht, daß auf den mit Blattläusen behafteten Rosenstöcken sich fast ausschließlich die Larven der Syrphide (Schreckfliege) — ein etwa 20 Millimeter langes, blaßgrünes Thierchen — findet, welche sich

ausschließlich von diesem Insekt nährt und den Rosenstock in wenigen Tagen von den Blattläusen befreit, sofern man die Wade nicht selbst aus Unkenntniss tödtet, wie dies leider nur zu oft geschieht.

(Die Johannisfeier), welche am Sonnabend Abend 8 Uhr im früher Hildebrandtschen Lokale die Buchdrucker-Gesellschaft zu Ehren Gutenbergs veranstaltete, nahm einen freundlichen Verlauf und wird sicherlich zur schönen Folge haben, daß auch in diesem Kreise die Geselligkeit mehr wie bisher gepflegt wird. — Der mit dem Bildnis Gutenbergs, dem Buchdrucker-Wappen und mit Papiergehirnen in den Buchdruckerfarben sinnreich decorirte Saal des vorgenannten Etablissements erwies sich fast zu klein für die vielen Festtheilnehmer, unter denen auch das zarte Geschlecht stark vertreten war. Die Feier wurde mit dem Vortrage des Huldigungsmarsches von Unruh und der Ouverture z. Op. „Die weiße Dame“ von Böldten eröffnet. Hierauf begrüßte der Buchdrucker-Faktor Herr Hoppe die Anwesenden mit herzlichen Worten, feierte sodann das große Verdienst Johannes Gutenbergs, welcher durch seine göttliche Erfindung der Buchdruckerkunst ein neues Zeitalter schuf, und schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf den Geseierten, der zwar seit Jahrhunderten nicht mehr unter den Lebenden weilt, aber in den Herzen seiner Jünger für alle Zeit fortleben werde. Im Anschlusse hieran trug ein eigens zur Johannisfeier erst kürzlich gebildeter Sängerkorps das Buchdruckerlied „Stoß an, Typographia“ mit Ausdruck und Gefühl vor. Bis nach 11 Uhr gelangten noch Concert- und Gesangsstücke, abwechselnd zum Vortrag, worauf die Tafel begann, welche durch verschiedene Toaste und Bieder gewürzt wurde. Von den Bromberger und Posener Buchdruckern, die an der Theilnahme am Feste, welche sie bereits zugesagt, verhindert waren, gingen Festgrüße ein, welche zur Erhöhung der Feststimmung beitrugen. Bald nach Abbruch der Tafel waren die Vorbereitungen zum Tanze beendet, der mit einer Polonaise, die ihren Weg durch den mit Lampen hell erleuchteten Garten nahm, eingeleitet wurde. Daß die Jünger Gutenbergs sich auch als flotte Tänzer erwiesen, geht daraus hervor, daß sie bis zum frühen Morgen Terpsichore huldigten.

(Pferderennen.) Zwei Rennen finden in nächster Zeit auf dem Pflomker Exercierplatz statt und zwar am Sonnabend den 9. Juli cr. Nachm. 3 1/2 Uhr vom Posener Herren-Reiter-Verein und am Sonntag den 10. Juli um dieselbe Zeit vom Thorer Reiter-Verein veranstaltet.

(Die Spirituspreise) haben in jüngster Zeit, in Folge des neuen Spiritussteuergesetzes an den Börsen eine erhebliche Steigerung erfahren. Die Preise für Spirituosens sind daher auch im Detailverlauf erhöht worden. Die Erhöhung derselben in den einzelnen Städten unseres Regierungsbezirks ist indess eine verschiedene. Während in Thorn und Braunsberg der Preis für 1 Liter Spiritus auf 80 Pf., 1 Liter Branntwein auf 60 Pf. erhöht ist, beträgt der Preis in Marienwerder für 1 Liter Spiritus 70 Pf., für 1 Liter Branntwein 40 Pf., in Lautenburg für 1 Liter Spiritus 60 Pf. und für 1 Liter Branntwein 45 Pf.

(Lehrerinnen-Examen.) Am Freitag und Sonnabend fand im hiesigen Lehrerinnen-Seminar die diesjährige Lehrerinnen-Prüfung statt. Der Prüfung wohnten die Herren Regierungs- und Schulrath Eitel und Böller bei. Acht Seminaristinnen unterzogen sich derselben und bestanden sämmtlich. Es sind dies die Damen: Bertha Blum, Marie Brandenburg, Emma Graniel, Fanny Goldberg, Emmy Hoffmann, Emilie Fromholz, Ida Spill und Agnes Weber.

(Die Prüfung der Schülerinnen der hiesigen Gewerbeschule) fand gestern Mittag von 11—1/2 Uhr in dem Saale der Höheren Mädchenschule statt. Der freundlichen Einladung der Herren Lehrer hatten als Vertreter des Magistrats und Stadtverordneten-Kollegiums die Herren Professor Prowe und Professor Voordt, sowie viele Freunde des Instituts gerne Folge geleistet. Die Prüfung wurde von den Lehrern Herrn Ehrlich und Herrn Marx abgehalten und zwar in den Fächern der kaufmännischen Buchführung, kaufmännischen Correspondenz, Wechsel- und Kettenwesen. Sämmtliche Examinandinnen gaben durch ein reiches Wissen den besten Beweis ihres Fleißes und der emsigen und erfolgreichen Thätigkeit ihrer Lehrer. An dem diesmaligen 5. Kursus seit dem Bestehen des Instituts hatten 8 Schülerinnen theilgenommen, die gestern das Examen gut bestanden, und zwar die Damen Borchardt, Kaiser, v. Kobieleki, Koch, Michaelis, Radumke, Röhl und Willamowska. Sämmtliche Examinandinnen der 4 ersten Kurse sind zu ihrer wie ihrer Prinzipale vollsten Zufriedenheit in den erworbenen Kenntnissen entsprechenden Stellen placirt, es ist dies der beste Beweis von der segensreichen Einrichtung der Gewerbeschule. — Zu dem mit dem 1. August cr. beginnenden 6. Kursus haben sich bereits 4 Schülerinnen von hier gemeldet. Jeder Kursus dauert 5 Monate, so daß also die nächste Prüfung Ende Dezember oder Anfang Januar stattfindet.

(Turnfahrt der Schüler des hiesigen Gymnasiums.) Mit militärischer Pünktlichkeit brachen heute Morgen um 8 Uhr die Schüler des Gymnasiums unter Vorantritt der Kapelle des 61. Infanterie-Regiments zu ihrer diesjährigen Turnfahrt nach Barbarken auf. Die Freude darüber, daß der seit Tagen von so vielen jugendlichen Lippen ausgesprochene Wunsch, „wenn es doch am 27. Juni gutes Wetter sein möchte“, bestens in Erfüllung gegangen ist, konnte man auf den jugendlichen Gesichtern Aller lesen, als sie mit fliegenden Fahnen unter den Klängen der Militärmusik in Schritt und Tritt durch die Straßen der Stadt ihrem fernen Bergnigungsorte zu wanderten.

(Der Sommerausflug der Schülerinnen der hiesigen Elementar-Mädchenschule) fand heute Mittag nach dem Ziegeleiwäldchen statt. — Morgen machen die Schülerinnen der höheren Mädchenschule ihren gemeinsamen Sommerausflug.

(Der gestrige Sonntag) ist ziemlich still verlaufen. Die wenigen Vergnügungen hatten bei dem Einfluß der unangenehmen Witterung, die in diesem Jahre merkwürdig lange anhält, auf das menschliche Gemüth zu einer durchweg nur mittelwichtigen Theilnehmung angelockt. Im Victoriapark, der sich eines etwas besseren Besuches erfreute, concertirte die Kapelle des 61. Inf.-Regiments, während die des 21. Regiments im Wiener Café spielte. Der Verkehr nach dem Ziegeleiwäldchen war nur minimal; es ist dies auch nicht weiter zu verwundern, da wohl Niemand Lust verspürt, auf einer in Unmassen des aufwirbelnden Staubes eingehüllten Promenade sich zu ergehen. Erst zum Abend, als die Luft etwas wärmer wurde, füllten sich die Straßen und Promenaden mehr mit Spaziergängern. So konnte sich denn auch das Abendkonzert der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments im Schützengarten eines recht regen Besuches erfreuen. Nachdem wir in der verfloffenen Woche zweimal eine Streichmusik der bewährten Kapelle gehört haben, hatte dieselbe für den gestrigen Abend Militärmusik auf das Programm gesetzt. Der jeder Piece folgende laute Applaus ist der beste Beweis für die Tüchtigkeit der Kapelle und ihres bewährten Dirigenten.

(Die zu gestern angeländigte Spazierfahrt der Thorer Liedertafel) auf der Weichsel fand in Folge des Hochwassers nicht statt.

(Polizeibericht.) Verhaftet wurden seit Sonnabend 24 Personen, darunter die Wehrzahl bei einer gestern abgehaltenen Razzia. — Gefunden wurden in dem Glacis 2 kleine Schließel, in einem Briefkasten 1 Zehnpreußengstück, auf dem Fährdampfer 1 Täschen mit Visitenkarten und 1 Cigarrentöbter. Die Eigentümer dieser Gegenstände können sich auf dem Polizei-Sekretariat melden.

(Von der Weichsel.) Das Wasser fällt hier schnell. Gestern Vormittag um 11 Uhr zeigte der Windepegel 4,10 Mtr., heute Morgen um 10 Uhr nur noch 3,20 Mtr. Wasserhöhe an. — Die Dampfer „Alice“ und „Danzig“ trafen gestern Abend von Danzig hier ein, ersterer hatte 1 Kahn im Schlepptau und 1200 Ctr. Stückgut, letzterer 2 Kähne und verschiedenes Stückgut. Der Dampfer „Alice“ geht nach Einnahme neuer Ladung nach Polen weiter, während der Dampfer „Danzig“ heute Nachmittag mit einem Kahn bis Schillno weiter geht und von dort Morgen nach Danzig zurückkehrt.

(Durch das Hochwasser) wurde vorgestern die Schwimmbüchse auf der Pionier-Schwimmanstalt losgerissen und bis Gurke hinabgetrieben; heute Nachmittag wurde dieselbe durch den Dampfer „Danzig“ an ihren alten Platz zurückgebracht.

(Dilotschin, 27. Juni. (Uberschwemmung.) Durch die Ueberschwemmung der hiesigen Niederung ist ein nicht unerheblicher Schaden verursacht. So sind mit Ausnahme des Roggens, welcher noch mit den Wehren aus dem Wasser hervorrage, sämmtliche niedrig gelegenen Getreidefelder verwässert, ebenso ist auf den Wiesen das Heugras verdorben. Zum großen Theil sind auch die Weiden für das Vieh verloren gegangen. Gegenwärtig ist das Wasser so weit gefallen, daß man den verursachten Schaden in seinem ganzen Umfange schon überschauen kann.

### Gingelandt.

Dilotschin, Brzoza und Czernewitz am linken Weichselufer von der Brücke bis zur Grenze bieten einen trostlosen Anblick; Alles, was jahrelanger Fleiß unter Kosten und Entbehrung geschaffen, überflutet und dahin! Einzelne Weiser haben noch Heu gerettet, wie Herr Modrzewski der ältere, der um Czernewitz eine Art Privatbaum geführt hat. Er verkauft auch nicht nur, wie Vater und Bruder, Fajshinen, Holz und Steine zum Bahnenbau seit Jahren, sowie Brennholz an die kaiserlichen Institute im Großen, sondern dies Jahr auch Kies bis 300 000 Rbm. aus seinen Bergwerken, bis zu denen die Bahn einen Querstrang von der Hauptstrecke bald hinter Fort 7 auf 1 Km. weit geführt hat! Die Arbeit scheint nunmehr vollendet. Könnte sich die Brom. Eisenbahn-Direktion endlich entschließen, bei Brzoza, am Wätereihäuschen 223, einmal täglich halten zu lassen!

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

### Handelsberichte.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht. Berlin, den 27. Juni.

Fonds:	lustlos.	25 6 87.	27 6 87
Russ. Banknoten	182—35	182—05	
Warschau 8 Tage	182	181—00	
Russ. 5% Anleihe von 1877	fehlt.	100—60	
Poln. Pfandbriefe 5%	57—10	56—70	
Poln. Liquidationspfandbriefe	53—60	53—50	
Westpreuß. Pfandbriefe 3 1/2%	97—20	97	
Posener Pfandbriefe 4%	101—60	101—70	
Oesterreichische Banknoten	160—90	161—05	
Weizen gelber: Juni-Juli	186—25	183—75	
Septemb.-Oktbr.	166—25	163—75	
loto in Newyork	92 1/2	92	
Roggen: loto	123	123	
Juni-Juli	123—50	123—70	
Juli-August	123—75	123—75	
Septemb.-Oktbr.	128	128—50	
Rübsöl: Juni	48—40	48—90	
Septemb.-Oktbr.	48—60	49	
Spiritus: loto	65—40	67—70	
Juni-Juli	66—10	67—90	
August-Septemb.	66—20	68—10	
Sept.-Oktbr.	66—10	68—10	
Dilont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.			

Danzig, 25 Juni. (Getreidebörse.) Wetter: warm und schön.

Weizen hatte auch heute einen äußerst ruhigen Markt und bewegte sich bei dem Umfange seiner beschiedenen Grenzen. Bezahlt ist für inländischen hundert 127 1/2 M., für polnischen zum Transit gutbunt 131 1/2 M., hellbunt 129 1/2 M. für russischen zum Transit Sommer 127 1/2 M., pro Tonne Termine Juni-Juli 149 50 M. bez., Juli-August 149 M. bez., April-Mai 150 M. Br., 149 50 M. Ob. Regulierungspreis inländisch 179 M., transit 149 M.

Roggen fast geschäftslos, nur ein Partiechen inländischer 123 24 1/2 M. per 120 1/2 M. pro Tonne gehandelt. Termine Juli inländ. 112 M. Br., 111 50 M. Ob., Sept.-Oktob. inländ. 114 M. bez., transit 90 50 M. Br., 90 M. Ob., April-Mai inländisch 121 M. Br., 120 M. Ob. Regulierungspreis inländisch 111 M., unterpolnisch 88 M., transit 87 M.

Gerste ist gehandelt inländische große 114 1/2 M. und 115 1/2 M. polnische zum Transit 116 1/2 M. per Tonne.

Königsberg, 25. Juni. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10 000 Liter pCt ohne Faß unverändert, Termine höher. Zufuhr 30 000 Liter, gefähigst 20 000 Liter. loco 63 50 M.) Pro 10 000 Liter ohne Faß. Loco 63,50 M. Br., 63,50 M. Ob., 63,50 M. bez., pro Juni 64,00 M. Br., — M. Ob., — M. bez., pro Juli 64,00 M. Br., — M. Ob., — M. bez., pro August 65,50 M. Br., 65,00 M. Ob., — M. bez., pro September 66,00 M. Br., 65,50 M. Ob., — M. bez., pro September-Oktober — M. Br., — M. Ob., — M. bez.

### Meteorologische Beobachtungen.

Thorn den 27. Juni.

St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkung.	Bemerkung
26.	2hp 758.2	+ 15.2	N <sup>7</sup>	8	
	9hp 760.2	+ 12.1	N <sup>0</sup>	2	
27.	7ha 762.7	+ 11.2	W <sup>2</sup>	1	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 27. Juni 3,35 m.

(Das Urtheil der Aerzte) allein ist maßgebend, ob ein Heilmittel sich in gewissen Krankheitsfällen bewährt oder nicht und verweisen wir z. B. auf die Aussprüche von einer großen Anzahl Universitätsprofessoren über die so allgemein in Anwendung kommenden Apotheker R. Brandt's Schwärzepillen. Dieselben haben das ungetheilte Lob der Aerzte gefunden und diesen verbankt das Präparat unzweifelhaft die colossale Verbreitung, welche dasselbe heute als angenehmes, sicheres und unschädliches Abführmittel gefunden. Erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken.

**Bekanntmachung.**

Vom 1. Juli d. J. ab übernimmt der Gutsbesitzer Herr L. Neumann zu Wiefenburg die Abfuhr des Straßengebietes und Gemülls aus hiesiger Stadt, sowie die Entleerung der Senkgruben und die Abfuhr und Reinigung der Kibel.

Indem wir im Allgemeinen auf die über die Abfuhr hier selbst bestehenden Polizeiverordnungen verweisen, bemerken wir, daß vom 1. Juli cr. ab nach dem mit Herrn Neumann geschlossenen Vertrage die Hausbesitzer für die Entleerung der Senkgrube an den Unternehmer 3 (drei) Mark auf den Kubikmeter zu zahlen haben. Ueberschießende Kubikmeter werden verhältnismäßig, überschüssige Kubikmeter werden gar nicht berechnet. Für die Entleerung des festen Bodensatzes hat der Unternehmer eine im Streitfalle von der Abfuhr-Kommission festzusetzende Vergütung zu fordern, welche in der Regel 4 Mark nicht übersteigen darf.

Für die Abfuhr und Reinigung der Kibel erhält der Unternehmer vom Hausbesitzer 15 Pfennige bei jedemmaligem Wechsel jedes Kibels. Die Berechnung findet also nicht mehr, wie bisher, wöchentlich statt. Doch dürfte es sich empfehlen zur Vereinfachung der Abrechnung einen bestimmten wöchentlichen Wechsel (ein- oder zweimal wöchentlich an bestimmten Wochentagen) zu vereinbaren und nöthigenfalls von der Abfuhr-Kommission festsetzen zu lassen.

Sind in einem Gebäude neun oder mehr Kibel im Gebrauch, so ist der Hausbesitzer berechtigt, ein besonderes Abkommen mit dem Unternehmer zu schließen oder nach Belieben einen andern Unternehmer zu suchen.

Der bisherige Rabatt bei über 4 Kibeln von 20 % fällt fort.

Thorn den 13. Juni 1887.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Zwei gewölbte Keller unter dem St. Jacobs-Hospital sollen vermietet werden und zwar vom 1. Oktober 1887 ab bis 1. April 1889. Postmäßig verschlossene Mietsofferten sind bis 1. August cr. bei uns einzureichen.

Es ertheilt das Deputationsmitglied Herr Preuß nähere Auskunft.

Thorn den 20. Juni 1887.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Der auf den 25. August d. J. zur Versteigerung des Grundstücks Thorn Bromberger Vorstadt Blatt 89, den Bädermeister Kutschky'schen Eheleuten gehörig, anberaumte Termin ist aufgehoben.

Thorn den 21. Juni 1887.

Königliches Amtsgericht.

**Berliner**

**Wasch- & Plättanstalt**

von J. Globig.

Annahme bei A. Kube,

Neustadt 143 I.

**Lehr-Kontrakte**

zu haben bei C. Dombrowski.

Einem hochgeehrten Publikum sowie meinen werthgeschätzten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich neben meiner seit vielen Jahren bestehenden Dachdeckerei eine

**Werkstätte für Bau-, Haus- & Küchenflempnerei**

errichtet habe.

Da ich nach wie vor bestrebt sein werde, alle mir zu Theil gewordenen Aufträge prompt, reell und zu billigen Preisen auszuführen, bitte ich auch in der neuen Branche um freundliches Vertrauen und Wohlwollen.

**W. Hoehle,**  
Dachdeckermeister.

**Eugen Lacks, Bankgeschäft,**

Berlin, Oranienburgerstr. 12, II.

Telegr.-Adr.: Lacksbank Berlin. — Telephon Nro. 8322.

effectuirt: zu coulant. Beding. Cassa-Aufträge in allen a. d. Berlin. Börse

Zeit (ultimo)- do. ) gehandelten Werthpapieren

Prämien- do. ) in allen Speculations-

(Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko und ) unbegrenzten Gewinnchancen

ertheilt: gratis Auskunft u. Rath in allen Börsen- u. bankgesohäftl.

Angelegenheiten, übernimmt: kostenfreie Controle verlosbarer Effecten,

Coupons-Einlösung, versendet: gratis und franco seinen die Börsenlage

objectiv besprechenden Börsenbericht sowie die Broschüre: „Die

Börsenspeculation u. die Versicherung gegen Coursverluste.“

**Wasserheilanstalt Bad Eigersburg**

im Thüringer Walde.

Renomirteste Anstalt f. Anwend. d. Wasserheilverfahrens; für elektr., pneumat. diätet. Behandl.; f. Massage u. Heilgymnast.; f. Klimat. u. Terrainkuren, f. Mitchell's Mastkur; für Rostkur und Sommerfrische. Bedeutende Erfolge bei den verschiedensten Leiden, besonders bei Nervenleiden. Saison 1. April bis 1. Oktober. — Kur das ganze Jahr. — 520 Met. ü. M. — Eisenbahnstation. — Ausgezeichnete Verpflegung. — Civile Preise. — Am 29. Mai: Feier des 50jährigen Bestehens der Anstalt. — Passanten und Touristen finden jederzeit freundliche Aufnahme. — Näheres durch gratis Prospekt und die Direktion.

Dr. med. Barwinski. — Fr. Mohr.

VERLAG v. R. SCHULTZ & C<sup>ie</sup> STRASSBURG I/E.



4<sup>te</sup> AUFLAGE. Erscheint in 22 Lieferungen à 40 Pf. Populäres Handbuch in gesunden & kranken Tagen.

**Öffentliche Auktion.**

Donnerstag den 30. d. M.

Nachmittags 4 Uhr

werde ich im Krüge zu Laner

- 1. eine Kuh,
- 2. zwei Pferde,
- 3. zwei Schweine

öffentlich meistbietend gegen gleich baare

Bezahlung versteigern.

Thorn den 27. Juni 1887.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

**Einem Kellner**

u. einen Regelungen

verlangt Arenz-Hotel.

**Kapitalien, An- und Verkauf**

besorgt Ernst Rotter, Geschäfts-Kommissionär, Bache Nr. 16h.

**Prof. med. Dr. Bisenz,**

Wiek, IX, Porzellangasse 31a, heilt gründlich und andauernd die geschwächte Manneskraft. Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung“. (13. Auflage). Preis 1 Mark.

Anfrage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

**Die Modenwelt.**

Illustrirte Zeitung für Toilette u. Handarbeiten. Monatlich 2 Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei. Namens-Listern etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

**Schützenhaus.**  
Dienstag den 28. Juni 1887:  
**Erstes Monstre - Militair - Concert**

zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds, ausgeführt von den Musikcorps 4. Pommer'schen Infanterie-Regts. Nr. 21, Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 11, Pionier-Bataillons Nr. 2 und 1. Pommer'schen Ulanen-Regts. Nr. 4.  
Anfang 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. — Entree 50 Pf.  
Reimer. Müller. Kackschles. Jolly.

Da ich beabsichtige mein Geschäft zu verlegen, verkaufe ich von jetzt ab sämtliche vorhandenen

**Zuckerwaaren**

zu herabgesetzten Preisen aus.

**Otto Lange,**  
Bonbonfabrik,  
Neustadt. Markt.

**Herrenhüte**

in großer Auswahl zu fabelhaft billigen Preisen empfiehlt

**Arnold Lange,**  
Elisabethstr. 268.

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe garnirte und ungarirte Hüte, Knaben-Matrosenhüten, Schirme etc. unter dem Einkaufspreis.  
**Minna Mack's Nacht,**  
Altstadt. Markt 161.

**Kinderwagen,**

mit und ohne Schaufelvorrichtung, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

**Arnold Lange,**  
Elisabethstr. 268.

**Schmerzlose Bahnoperationen,**

künstliche Zähne u. Pfomben.

**Alex Loewenson,**  
Culmerstr. 306/7.

Ein fast neuer Federwagen, sehr gut gearb., passend f. jed. Geschäft, verstellb., auch als Spazierw. z. ben., ist sehr bill. z. verk., ein- u. zweispänn. z. fahren.

Näh. i. d. Exped. d. „Thorner Presse“.  
1 fl. Hund, „Polly“, schwarz und gelb gefleckt, mit rothem Wollbande, hat sich verlaufen. Belohnung!

Seglerstraße 109.

Wir ist am Sonnabend Nachm. auf d. Bahnhof ein Plan abhanden gekommen. Abgabe bei Weigel, Leibitzsch.

**Präparirte Glanz-Stärke**

zum Koch- und Gefochstärken, bestes Fabrikat à Pfd. 50 Pf., empfiehlt

**G. H. Kunze,**  
Berlin SW., Schützenstrasse 71.

Verandt gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung.

**Wiederverkäufern Rabatt.**

**Mühlen- Etablissement in Bromberg.**  
Preis-Courant.  
(Ohne Verbindlichkeit.)

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 21.6. Markt.	bisher 16.6. Markt.
Weizengries Nr. 1	16,60	16,60
Weizengries Nr. 2	16,-	16,-
Raiserauszugmehl	16,60	16,60
Weizenmehl 000	15,20	15,20
Weizenmehl 00 weiß Band	14,20	13,80
Weizenmehl 00 gelb Band	13,80	13,40
Weizenmehl 0	8,20	8,20
Weizen-Futtermehl	4,60	4,60
Weizen-Kleie	4,20	4,20
Roggen-Mehl Nr. 0	9,80	10,-
Roggen-Mehl Nr. 0/1	9,-	9,20
Roggen-Mehl Nr. 1	8,40	8,60
Roggen-Mehl Nr. 2	6,20	6,40
Roggen-Mehl gemengt	8,20	8,40
Roggen-Schrot	7,40	7,60
Roggen-Kleie	4,20	4,40
Gersten-Graupe Nr. 1	16,-	16,-
Gersten-Graupe Nr. 2	14,50	14,50
Gersten-Graupe Nr. 3	13,50	13,50
Gersten-Graupe Nr. 4	12,50	12,50
Gersten-Graupe Nr. 5	12,-	12,-
Gersten-Graupe Nr. 6	11,50	11,50
Gersten-Graupe (grobe)	9,-	9,-
Gersten-Größe Nr. 1	12,50	12,50
Gersten-Größe Nr. 2	11,50	11,50
Gersten-Größe Nr. 3	11,-	11,-
Gersten-Rohmehl	7,20	7,20
Gersten-Futtermehl	4,40	4,40
Buchweizengrüße I	13,20	13,20
Buchweizengrüße II	12,80	12,80

**Vaterländischer Frauen - Zweig - Verein.**  
Das diesjährige Sommerfest

ist am

Mittwoch den 29. d. M.

von 5 Uhr Nachm. ab in Tivoli

unter gütiger Mitwirkung des Kapellmeisters Friedemann und Kapelle gefeiert werden. Die uns dazu noch zugehenden Besuche bitten wir bis zum Mittage des Festtages an Frau Kaufm. Daubner der Frau Stadtrath Kittler, am Mittage des Festtages aber in Tivoli abgeben zu wollen.

Der Vorstand.

**Mein Grundstück**

Gr. Moder Nr. 430, an der Radialstraße nach Fort II gelegen, mit 13 Morgen Land, halb Wiese halb Acker, müßelbau, mit vollständig neuen Gebäuden, bin ich willens unter guten Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. **Johanna Lange geb. Schröder.**

**In meinem Volks-Bureau**

werden Schriftstücke jeder Art sauber und korrekt billigst angefertigt. **Ernst Rotter, Geschäfts-Kommissionär, Bache Nr. 16h.**

**Reitunterricht**

ertheilt, auch stehen Pferde leihweise zur Verfügung.

**M. Palm, Stallmeister.**

In meinem Neubau — Baderstraße 50 — ist noch eine große herrschaftliche Wohnung mit Wasserleitung, Badezimmer, Wunsch auch Pferde Stall, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.

**Breitestraße 4**

in der 2. Etage eine herrschaftliche Wohnung vom 1. Oktober d. J. zu vermieten. **P. Hartmann.**

Eine große Part.-Wohnung geeignet zu Weinstuben, Bureau und Wohnungen, ist vom 1. Oktober zu vermieten. Auskunft ertheilt Herr **O. Neubor, Baderstraße 56.**

Altstadt. Markt Nr. 300 ist die erste Etage zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst bei **H. Tarrey.**

Ein f. möblirtes Zimmer nebst Cabinet u. Büchergelass ist vermietungshalber sofort zu vermieten. **Schuhmacherstraße 421.**

1 gut möbl. Zim., mit auch ohne Küche, von jögl. zu verm. im Gartenhause 2 Tr. **Serberstraße 287.**

Eine herrschaftliche Wohnung ist zu vermieten. **S. Blum, Kullmerstr. 308.**

Reud. Wohn. v. 3-4 St., Alt. u. Zub. u. i. Juli od. 1. Okt. Mkt. 109 z. um. G. Prowe. 1 gut mbl. Z. z. vm. Gerechtfert. 118, 2 Tr. 1 gut m. Zim. z. v. Neust. Mkt. 147/148 I.

**Täglicher Kalender.**

1887.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Juni	—	—	28	29	30	1	2
Juli	—	—	—	—	—	—	—
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
August	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20

**Soolbad Frankenhausen**

am Kyffhäuser (Thüringen)

in lieblicher, gesunder Lage, kräftige Soolquelle, ist vom 21. Mai bis Ende September d. J. geöffnet. Soolbäder aus Soolen von 2 bis 27 Prozent Stärke gemischt, in 3 geräumigen Badehäusern, von denen das eine neu und elegant eingerichtet. Mutterlaugen-, Dampf- und Wellenbäder, Sool- und Süßwasser-Douchen, Trinkkuren aus der Elisabethquelle. Zwei große, nach den neuesten Erfahrungen eingerichtete Inhalationskabinen zum Einathmen zerstäubter Soolen, als ausgezeichnetes Mittel gegen chronische Katarrhe der Luftröhre bekannt.

Bade-Aerzte: Sanitätsrath Dr. Gräf, Dr. Flug, Dr. Manniste. Nächste Stationen: Kofla an der Halle-Kasseler bezw. Berlin-Wexlarer Bahn, Artern und Heldrungen an der Magdeburg-Erfurter Bahn.